

STATIONENWEG – ST. ANDREAS

TROSTBERG AUF EIGENE FAUST NEU ENTDECKEN

Ein Stationenweg für Alt und Jung, für Paare, Familien und Singles.



Gestaltet vom PGR St. Andreas

Wir wünschen Ihnen viel Freude. 😊

Station 1 – Kirche St. Andreas

Schön, dass Sie sich Zeit nehmen! Ich wollte – in der ersten Station – eigentlich was über den Hl. Andreas machen, über die Figuren, die in der Kirche verteilt sind, aber dann dachte ich mir, wenn Sie das wollten, dann würden Sie den Kirchenführer zur Hand nehmen, nicht diesen Stationen-weg.

Da geht es mehr um Gedanken, Impulse oder Erfahrungen als bloße Information. Wissen Sie was mir aufgefallen ist, nachdem ich die Kirche länger auf mich wirken ließ? Hier gibt es unglaublich viele Dinge, die mit dem Glauben oder der Kirche als Gotteshaus auf den ersten Blick gar nichts zu tun haben.

Im Eingangsbereich z.B. die **Wegweiser** am Boden. Aber auch im Mittelgang. Gehen Sie da doch mal dort hin. Suchen Sie sich einen Platz wo sie einen Blick auf diese Wegweiser haben. Der eine führt nach oben – der andere zurück. Manche führen nach vorne – manche nach hinten. Manche Bänder ziehen auch eine klare Grenze. Welchen Wegweisern folgen Sie in ihrem Leben? Woran orientieren Sie sich? Was sind ihre Grenzen? Ist ihnen der Glaube da eine Hilfe? Nehmen Sie sich ein paar Minuten.

Auf der Empore steht ein **Feuerlöscher**. Wie oft wünschen wir uns, dass Gott die Feuer löscht. Und das ist legitim, denn Jesus selbst lehrt uns, bittet und euch wird gegeben werden. Welche Feuer gibt es in ihrem Leben? Ist dieser Feuerlöscher vielleicht der Ort um Gott um Hilfe bei den Löscharbeiten im eigenen Leben zu bitten?

Gleich daneben steht ein alter **Aktenschrank**. Dieser hier ist ziemlich leer. Aber was wenn man sein eigenes Leben da hinein packt. Wenn es für jedes Vorkommnis in meinem Leben einen Eintrag gibt, dann ist mein Aktenschrank schon ziemlich voll. Manche Akte ziehe ich gerne wieder hervor – werfe einen Blick hinein. Freue mich über die Erinnerung. Manche würde ich gerne löschen lassen. Wie sieht es da bei Ihnen aus?

Steckdosen gibt es hier überall. Wenn Sie sich etwas umschauen, dann finden Sie bestimmt recht schnell eine. Da muss ich daran denken, dass die Kirche oft auch eine Steckdose ist, wo ich meine Akkus aufladen kann. Wo ich Kraft tanke für den Alltag. Es ist sicher nicht die einzige Steckdose meines Lebens – auch meine Familie ist so eine Ladestation. Wie geht es ihnen? Wo tanken Sie Kraft für Ihr Leben?

Es gibt noch viele Dinge mehr zu entdecken. Was finden Sie? Das wäre übrigens auch eine schöne Aufgabe für Ihre **Kinder**, sofern Sie welche dabei haben.

Wenn Sie mögen – teilen Sie ihre Gedanken mit uns.
Ihr Gemeindeferent – Robert Anzinger

Station 2 – Kleine Brücke über den Alzkanal

Stellen Sie sich in die Mitte der Brücke!

Einige Gedanken zum Thema „Wasser“:

<p><u>Bei</u> einem Fluss ist das Wasser, das man berührt, das letzte von dem, was vorübergeströmt ist, und das erste von dem, was kommt.</p> <p>So ist es auch mit der Gegenwart.</p> <p><u>Leonardo</u> da Vinci (1452 – 1519)</p>	<p>Es ist unmöglich, zweimal in denselben Fluss zu springen. Auch wenn wir in dieselben Flüsse steigen, fließt immer anderes Wasser herbei.</p> <p><u>Heraklit</u> (um 550 – 460 v. Chr.), griechischer Philosoph</p>
<p>Auf der ganzen Welt gibt es nichts Weicheres und Schwächeres als das Wasser.</p> <p>Und doch in der Art, wie es dem Harten zusetzt, kommt nichts ihm gleich.</p> <p>Es kann durch nichts verändert werden.</p> <p>Dass Schwaches das Starke besiegt und Weiches das Harte besiegt, weiß jedermann auf Erden, aber niemand vermag danach zu handeln.</p> <p>Laotse (um 600 v. Chr.), chinesischer Philosoph</p>	<p>Die Wasser tragen alles</p> <p>Die Wasser tragen alles: Leg' nur dein Glück darauf! Sie heben's wie auf Händen Zum Sternenlicht hinauf.</p> <p>Die Wasser tragen alles: Leg' auch dein Leid darauf! Sie tragen's nach dem Meere In nimmermüdem Lauf.</p> <p>Karl Ernst Knodt (1856 – 1917), deutscher Dichter</p>

Meditation (nicht nur) für **Kinder:**

Nimm ein Blatt oder eine Blüte und wirf sie in den Alzkanal.

Wie lange kannst Du Blatt oder Blüte mit den Augen verfolgen? Schaukelt Dein Blatt hin und her oder wird es unter Wasser gedrückt? Wo wird seine Reise wohl hingehen? Durch welche Länder kommt es? Wird es vielleicht sogar das Schwarze Meer erreichen?

Betrachte die kleinen Wellen.

Kannst Du im Hin und Her ein Muster erkennen oder einen Tanz?

Kreise – geschwungene Linien – Glitzer – Dunkelheit – Grün – schwarze Tiefe – weißer Schaum

Achte auf die unterschiedlichen Farben. Am Rand des Kanals siehst Du Moos und Efeu. Das Wasser hüpfert am Moos entlang. Auf der anderen Seite zieht es am Efeu wie ein Kamm an Haaren. Das Wasser kratzt am Beton. Schrauben glänzen in der Sonne. Manchmal fehlt eine!

Achte auf das Rauschen.

Im gleichmäßigen Plätschern geht sogar der Verkehrslärm unter. Höre dem Wasser genau zu. Es flüstert, es murmelt, es hört nicht auf zu reden. Vielleicht erzählt es sogar eine Geschichte.

Schau durch die Bretter der Brücke hinunter aufs strömende Wasser, bevor Du weitergehst.

Je länger Du schaust, desto schneller scheint das Wasser zu fließen. Wird Dir etwa schwindlig? Aber keine Angst, die Brücke ist stabil, auf sie kann man sich verlassen – so wie auf Gott.

Station 3 – 2. Alzbrücke/ Petrusfigur

WACHT AUF!

Schauen wir uns die Figur in diesem kleinen Schrein auf dem Brückengeländer einmal näher an. Es ist der Heilige Petrus, der von einem Rahmen mit vielen Symbolen umgeben ist. In seiner linken Hand hält er einen Hahn. Dieser ist nicht nur Symbol für den reuigen Sünder, sondern steht auch für Wachsamkeit und Neuanfang. So heißt es in einem Hymnus aus dem Morgenlob (Auszug):

Der Hahn, des Tages Herold, ruft,
der Wächter in der Finsternis.
Sein Schrei trennt von der Nacht die Nacht,
dem Wanderer zur Nacht ein Licht.

Da fühlt der Schiffer neue Kraft,
des Meeres Brandung sänftigt sich,
der Fels der Kirche, Petrus, weint,
bereut die Schuld beim Hahnenschrei.

So stehet rasch vom Schlafe auf:
Der Hahn weckt jeden, der noch träumt.
Der Hahn bedrängt, die säumig sind,
der Hahn klagt die Verleugner an.

Hoffnung erwacht beim Hahnenschrei,
und Lindrung strömt den Kranken zu.
Der Räuber lässt von seinem Tun,
Gefallene vertrauen neu.

Für die **Kinder:**

Neben dem Hahn sind noch einige andere Symbole zu entdecken, schaut selbst!

Station 4 – Spielplatz/ Pechlerau

„Spielen und entspannen“

Suchen Sie sich ein schönes Plätzchen und dann haben wir folgende Geschichte als Anregung - in unserer hektischen Zeit sehr aktuell:

Es heißt, dass der alte Apostel Johannes gern mit seinem zahmen Rebhuhn spielte. Nun kam eines Tages ein Jäger zu ihm. Verwundert sah er, dass ein so angesehener Mann wie Johannes einfach spielte. Konnte der Apostel seine Zeit nicht mit viel Wichtigerem als mit einem Rebhuhn verbringen?

So fragte er Johannes: "Warum vertust Du deine Zeit mit Spielen? Warum wendest Du Deine Aufmerksamkeit einem nutzlosen Tier zu?"

Verwundert blickte Johannes auf. Er konnte gar nicht verstehen, warum er nicht mit dem Rebhuhn spielen sollte. Und so sprach er: "Weshalb ist der Bogen in deiner Hand nicht gespannt?"

Der Jäger antwortete: "Das darf nicht sein. Ein Bogen verliert seine Spannkraft, wenn er immer gespannt wäre. Er hätte dann, wenn ich einen Pfeil abschießen wollte, keine Kraft mehr. Und so würde ich natürlich das anvisierte Ziel nicht treffen können."

Johannes sagte daraufhin: "Siehst Du, so wie du deinen Bogen immer wieder entspannst, so müssen wir alle uns immer wieder entspannen und erholen. Wenn ich mich nicht entspannen würde, indem ich z.B. einfach ein wenig mit diesem - scheinbar so nutzlosen - Tier spiele, dann hätte ich bald keine Kraft mehr, all das zu tun, was notwendig ist. Nur so kann ich meine Ziele erreichen und das tun, was wirklich wichtig ist."

Für die **Kinder:** Hier ist ein Spielplatz! ☺

Station 5 – Friedhof

Der Friedhof – letzte Ruhestätte für die Verstorbenen und zugleich auch eine Ruhestätte für die Lebenden. Die Bänke am Wasser laden zum Ausruhen ein.

Suchen Sie sich eine aus, und gehen vielleicht einer oder mehreren Fragen nach:

- Wer ist hier alles begraben?
- Wer ist im Laufe meines Lebens schon gestorben?
- Welche Erinnerungen verbinde ich mit den Verstorbenen?
- Welche Spuren haben sie hinterlassen?



*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.*

Dietrich Bonhoeffer

Für die **Kinder**: Teilen Sie vielleicht einen ihrer Gedanken mit ihren Kindern. Beten oder singen Sie den Text von Bonhoeffer als Abschluss. Falls Sie hier ein Familiengrab haben, wäre das vielleicht eine gute Gelegenheit für einen Besuch.

Station 6 – Rosengarten

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Rose“ hören? Wahrscheinlich assoziieren viele dieses Wort mit dem Begriff „Schönheit“. Die Rose gilt ja als die Königin der Blumen, auch wenn sie botanisch eigentlich zu den Gehölzen zählt. Hier im Trostberger Rosengarten finden Sie viele sehr alte Rosensorten, Zeugnis dafür, dass auch die Menschen früherer Generationen, trotz viel bescheidenerer Lebensbedingungen als heutzutage, Wert darauf legten, sich mit schönen Dingen und Pflanzen zu umgeben, auf den ersten Blick scheinbar nutzlosen Dingen. Aber ist Schönheit wirklich nutzlos? Im Gegenteil, ich glaube, Schönheit ist sogar lebensnotwendig. Wenn man alles nur unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt betrachtet, alles nur auf Effizienz getrimmt sein soll, da geht Lebensqualität verloren, das wird glücklicherweise vielen Leuten wieder bewußter heute. Wir dürfen den Initiatoren und Initiatorinnen des Trostberger Rosengartens dankbar sein, dass sie in unserer Stadt so eine kleine Insel der Schönheit geschaffen haben.

Hat Schönheit etwas mit Glauben zu tun? Ganz bestimmt! Wahrscheinlich kennen Sie die Worte Jesu aus der Bergpredigt: „Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und sie

spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen“. Diesem prächtig gekleidetem König Salomo wird das Hohelied des Alten Testaments zugeschrieben, in dem er mit vielen Vergleichen und Bildern aus der Natur und der Pflanzenwelt die Schönheit der Liebe besingt. „Eine Lilie unter Disteln ist meine Freundin unter den Mädchen“ so jubelt Salomo über die Schönheit seiner Braut Sulamit. Die christliche Mystik hat das Hohelied Salomos immer auch als Allegorie für die Liebe Gottes zu seinem Volk aufgefaßt.

Haben Rosen etwas mit Glauben zu tun? Ganz bestimmt! Die Gottesmutter Maria wird als „Rosa Mystica“, als geheimnisvolle Rose verehrt, von vielen Heiligen sind Rosenwunder bezeugt, ein sehr wirkmächtiges und meditatives christliches Gebet ist der Rosenkranz, in dem das Leben Jesu und der Gottesmutter betrachtet wird.

Ist es nicht schön, dass wir Menschen für die Schönheit geschaffen und zur Schönheit berufen sind?

Für die **Kinder**:

Mir sind folgende Details aufgefallen:



Findest Du diese stellen auch?

Station 7 – Schloßberg oder Hauptstraße

Routenalternative 1(Schloßberg): Der Weitblick

Von hier sieht man über die Dächer der Altstadt das Alztal hinunter nach Baumburg mit der Kampenwand im Hintergrund. Wer mag, kann auch noch ein Stück den Weg weiter nach oben gehen.

Auf alten Darstellungen von Trostberg ist zu erkennen, dass der Schlossberg früher komplett kahlgeschlagen war, damit man den heranrückenden Feind möglichst schnell entdecken und die Umgebung kontrollieren konnte. Die schöne Aussicht war höchstens ein angenehmer Nebeneffekt.

Heute zieht es die Menschen nach oben, um den Blick zu genießen. Etwas Anstrengung kostet das schon, und manche geraten ins Schnaufen. Umso zufriedener kann man dann das Auge ins Weite schweifen lassen. Würde man so einen Berg nur umgehen, spart man sich die Mühe, aber verzichtet auch auf die Belohnung.

Vielleicht ist es ganz ähnlich mit den Herausforderungen und mühevollen Abschnitten des Lebens. Wer sie ignoriert, schafft sie nicht aus der Welt. Wer sich ihnen stellt und beharrlich nach einer „gangbaren“ Lösung sucht, dem öffnen sich mit der Zeit der Blick und das Herz, die Perspektive ändert sich. Was aber, wenn die eigene Kraft dazu nicht ausreicht? Zum einen ist man nicht allein unterwegs und kann liebe Menschen um Hilfe bitten. Und zum anderen steht über allem die Hoffnung, die im Psalm 31 besungen wird: „... du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Gott hat immer den Überblick, auf ihn können wir vertrauen, auch wenn die Situation aussichtslos erscheint und der Weg beschwerlich ist.

Routenalternative 2 (Hauptstraße): Augen auf – kleine Schätze finden

(Geeignet für **Kinder**)

Auch wenn in der Hauptstraße leider viele geschlossene Geschäfte zu finden sind, gibt es doch immer noch viel Schönes zu entdecken: die bunten Fassaden und einige kleine Details, an denen man bisher vielleicht achtlos vorbeigegangen ist. Findet ihr gemeinsam heraus, wo die folgenden Bilder gemacht wurden? Kleiner Tipp: sie kommen der Reihenfolge nach in Richtung Kirche.



Brunnen beim Turm von Schedling; Haustür beim Eine-Welt-Laden; König-Max-Brunnen an der Stiege; Lehrbachhaus; Beschlag an der Rathaustür; Nasenschild am Amlerhaus

Station 8 – Kirche St. Andreas

Ein guter Gedanke für den Tag...

Die letzte Station unseres Weges führt Sie zurück in unsere Kirche St. Andreas, in der unser Stationenweg auch begonnen hat. Welche Gedanken und Gefühle bringen Sie nach Ihrem Weg hier mit zurück? Haben Sie sich die Zeit genommen, in sich selbst „rein zu hören“, sich selbst zu spüren, sich mit den eigenen Ängsten, Sorgen, aber auch Hoffnungen und guten Gedanken beschäftigt?

Vielleicht haben Sie ein bisschen Kraft tanken können, oder eine Inspiration oder einen Impuls erhalten, was uns sehr freuen würde. Wir möchten, dass Sie unseren Stationenweg mit einem positiven Gefühl beenden!

Deshalb bitten wir Sie bei unserer letzten Station um Folgendes:

Formulieren Sie auf einer der ausliegenden gelben Karten einen guten Wunsch, positiven Gedanken oder einfach ein nettes Wort. Falten oder rollen Sie die Karte zusammen und stecken diese in eines der Löcher des aufgestellten Kreuzes bei der Pinnwand „Stationenweg“.

Im Gegenzug nehmen Sie sich bitte selbst eine darin befindliche gelbe Karte heraus. Lesen Sie den darauf befindlichen Gedanken noch vor Ort, und/oder nehmen Sie sich die Karte als Erinnerung mit nach Hause.

Für die Kinder:

Auch ihr dürft anderen Kindern einen guten Gedanken hinterlassen, oder ihr schreibt auf, auf was ihr euch in den Ferien am meisten freut, oder was ihr alles unternehmen werdet. Bitte verwendet hierfür die blauen Karten!

Der Pfarrgemeinderat wünscht Ihnen und Euch eine schöne Sommerzeit!

Möge Gott uns stets behüten!

